

„Eine derart heftige Spreng- Sprengstoffexperten der ... auch keine AUS- ... verwendeten ... chen“: Die

**Bergedorfer Zeitung 14.4.2016**

# Lautstark gegen Bauprojekt

**GLEISDREIECK** 120 Menschen pfeifen auf Politik des Senats

Billwerder (by). Mit Trillerpfeifen im Mund, Plakate schwenkend und in Warnwesten gekleidet, zogen gestern zahlreiche Menschen aus Billwerder über den Mittleren Landweg und den Weg zwischen Bahn- und Bauzaun. Sie demonstrierten lautstark gegen die Baustelle im Gleisdreieck. Dort sollen 780 Wohnungen vorerst nur für Flüchtlinge entstehen. Die Polizei schätzt, dass 120 Demonstran-

ten dem Aufruf der Bürgerinitiative (BI) „Integration: Ja! Ghetto: Nein!“ gefolgt sind.

Die Polizei ließ den Autoverkehr einspurig langsam an den Demonstranten vorbeifahren. Trotzdem bildeten sich kleine Staus. Viele Autofahrer hatten allerdings Verständnis für die Aktion, bekundeten ihre Sympathie.

Zahlreiche Plakate säumten den Straßenrand. Auf ihnen äußerten die Protestler ihren

Unmut über die verantwortlichen Politiker. So wurde Bürgermeister Olaf Scholz mit einer Krone auf dem Kopf als „König Olaf der Macher - wo bleibt die Wahrheit“ gezeigt. Daneben ein Foto von Bezirksamtsleiter Arne Dornquast, der als „Knappe und Handlanger von Olaf“ kritisiert wurde. „Ihr Froschmörder“ hatte eine junge Frau auf ihr Plakat geschrieben.

Brigitte Köhler steckte in einem Hasen-Kostüm, hatte ihr Gesicht passend dazu geschminkt. „Wir haben hier seit 14 Jahren einen Kleingarten und gehen nun in den Ruhestand, den wir uns anders vorgestellt haben“, sagt sie. Ihr Mann Joachim fügt hinzu: „Hasen, Rehe, Fledermäuse - hier gab es alle möglichen Tiere, die nun vertrieben werden.“

Zwischendurch gab es verbale Scharmützel mit Bauarbeitern, die sich zu Fuß ihren Weg durch die Menge bahnten. Die Bauherren sollen ebenfalls vor Ort und laut BLSprecher André Humbert „not amused“ gewesen sein. Er bezeichnete die einstündige Demo als vollen Erfolg.



Zu Fuß demonstrieren etwa 120 Menschen gegen die Großbaustelle am Mittleren Landweg, viele schieben ihr Fahrrad. Foto: Heyen